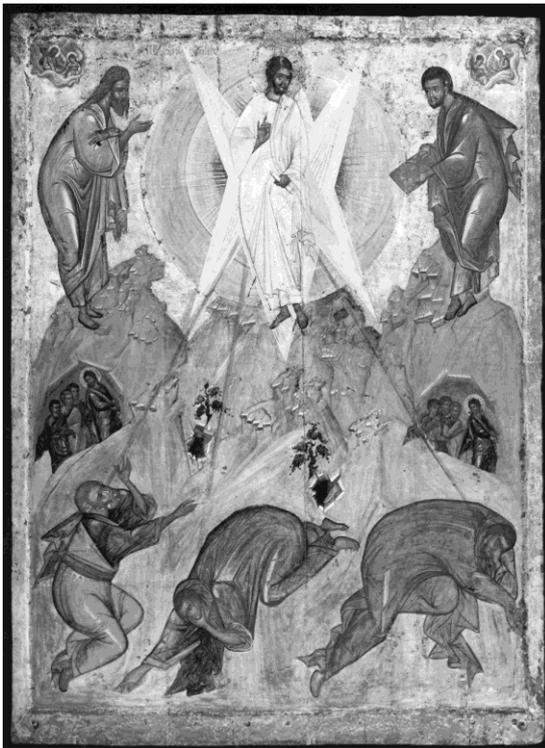


Sergej Rachmaninow: Svete tichij (freundliches Licht) aus "Vespergesänge" op. 37, Nr. 4 (1915)



Ikone des Theophanes: Christi Verklärung, ca. 1402

In Farbe und hoher Auflösung → [Internetlink](#)

Mt 17:

1 Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. 2 Und er wurde vor ihren Augen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden blendend weiß wie das Licht. 3 Da erschienen plötzlich vor ihren Augen Mose und Elija und redeten mit Jesus.

4 Und Petrus sagte zu ihm: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.

5 Noch während er redete, warf eine leuchtende Wolke ihren Schatten auf sie und aus der Wolke rief eine Stimme: Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich Gefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. 6 Als die Jünger das hörten, bekamen sie große Angst und warfen sich mit dem Gesicht zu Boden.

7 Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf, habt keine Angst!

8 Und als sie aufblickten, sahen sie nur noch Jesus.

9 Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemand von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.

Eine **Vesper** ist ein Abendgottesdienst, der gefeiert wird, wenn der Tag sich neigt und die Nacht beginnt. Gefeiert wird der Auferstandene, der das Licht der Welt ist, das auch nach Sonnenuntergang noch leuchtet.

In der westlichen Kirche kennt man diese Form der Lichtfeier nur noch in der Osternachtsfeier, wenn die draußen am Osterfeier entzündete Osterkerze feierlich - mit dem dreimaligen Ruf "lumen Christe" (Licht Christi) - in den dunklen Gottesdienstraum hineingetragen und das Licht an die Gläubigen weitergegeben wird, so dass der ganze Raum von diesem 'freundlichen' Licht erfüllt wird. Die Parallele zu der Verklärungssikone ist deutlich: Die Kerze symbolisiert den auferstandenen Christus - auf ihr sind das Christusmonogramm und die Wundmale Christi appliziert. Der dreimalige Ruf entspricht den drei Strahlen auf der Ikone. In der orthodoxen Kirche wird in der Osternachtsfeier als Dreifaltigkeitssymbol das trikiron (griech.: Dreifach-Herr) verwendet, eine Osterkerze, die aus drei Kerzen zusammengebunden ist.

In der orthodoxen Kirche ist dieser Ritus nicht nur auf Ostern beschränkt: Die Gemeinde versammelt sich in der dunklen Kirche. Nach dem Glockenschlag erheben sich alle. Am ewigen Licht entzündet der Priester ein Licht. Er trägt es zum Altar, zeigt es der Gemeinde und eröffnet den Gottesdienst mit dem Ruf:

(Priester:) Im Namen unseres Herrn Jesus Christus: Licht und Friede.

(Alle:) Dank sei Gott.

Die Kerzen am Altar werden entzündet und das Licht wird an die Gläubigen ausgeteilt. Währenddessen singt der Chor den

Lichthymnus:

I Svete tichij svjatyja slavy,

Licht, freundlich leuchtend,

Bezsmertnago, Otca Nebesnago, Svatago, Blažennago,

aus heiliger Herrlichkeit des unsterblichen Vaters, des himmlischen, heiligen, seligen:

Iisuse Christe!

Du Jesus Christus!

II Prišedše na zapad solnca, videvše svet večernij.

Gekommen zur Stunde, da die Sonne untergeht, vor Augen das Licht, am Abend entzündet,

Poem Otca, Syna i Svjatego Ducha, Boga.

singen wir Lob dem Vater und dem Sohn und Gottes heiligem Geist.

(Chor:) Svete tichij! Svete tichij! Svete tichij svjatyja slavy.

Licht, freundlich leuchtend! Licht, freundlich leuchtend! Licht, freundlich leuchtend!

III Dostoin esi pet byti glasy prepodobnymi,

Würdig bist du, zu allen Zeiten gepriesen zu werden mit frommen Stimmen,

Syne Božij, život dajaj,

Gottes Sohn, du gibst das Leben,

temže mir Tja slavit.

deshalb verherrlicht dich das All.

Auf die Lichtfeier folgen das Weihrauchopfer - Weihrauch ist ein altes Symbol für die Göttlichkeit - und ein Gebetsteil.

Besser als von der Abendstimmung im Lichthymnus auszugehen - einer Vorstellung, die im Irdisch-Stimmungshaften gefangen bleibt - ist es, eine Interpretation von der Tabor-Ikone¹ aus zu entwickeln. Der orthodoxe Kirchenraum mit den vielen Bildern und der Ikonostase ist ein ‚leuchtender‘ Raum. Die Kerzen sind der ‚matte‘ (endliche) Widerschein des göttlichen Lichts. Die Bilder selbst werden durch Beimischung reflektierender Kristalle und das viele Gold (Sonnenfarbe, Farbe des Göttlichen) zum Leuchten gebracht. Das ungedämpfte göttliche Licht kann der Mensch nicht ertragen.

Die Ikone zeigt die Verbindung von himmlischer und irdischer Welt, symbolisiert im Oben und Unten, in Licht und Dunkelheit. Oben im Zentrum schwebt Christus in strahlendem Glanz als übergroßer Morgenstern. Ihm zur Seite stehen links Elias und rechts Moses, beide nicht ganz so hell wie er und mit den Füßen auf dem Taborberg stehend. In den beiden „Durchblicken“ ganz oben sieht man Engelsbilder

Von der göttlichen Erscheinung gehen 3 Strahlen (= Dreieinigkeit) aus. Sie treffen ganz unten die drei Jünger Petrus, Jakobus, und Johannes, die sich vor Schreck zu Boden geworfen haben. Petrus (links) wendet sich an Jesus: „Lasst uns drei Hütten bauen!“ Die Strahlen erreichen die Jünger nur in abgedunkelter Form. Christus in seiner vollkommenen Herrlichkeit zu sehen wäre unerträglich. Im Mittelbereich gibt 2 Höhlen in denen Christus die Jünger zum Berg geleitet bzw. wieder abwärts führt. Höhlen sind Symbole für die diesseitige Welt (vgl. Platons Höhlengleichnis).

Rachmaninow widmete seine Vespergesänge Stepan W. Smolenski, der sich um die russische Kirchenmusik sehr verdient gemacht hatte.. Die Uraufführung am 10. März 1915 fand zu Gunsten der Kriegsoffer statt. Der Erfolg war so groß, dass sie viermal wiederholt werden musste. Da die Kirche das Werk aber nicht in ihr Zeremoniell aufnahm und weil ab 1917 (nach der Revolution) alle öffentlichen Aufführungen sakraler Musik verboten wurden, blieb das Werk lange Zeit unbekannt und wurde erst in neuerer Zeit wiederentdeckt.

Das Werk ist eine 8stimmige a-cappella-Komposition. Denn bis heute ist die russisch-orthodoxe Kirchenmusik rein vokal. Instrumente sind verboten, so wie es auch im westlichen Christentum bis ins 16. Jahrhundert war. Bis ins 17. Jahrhundert war die orthodoxe Kirchenmusik - vergleichbar der westlichen Gregorianik - außerdem immer nur einstimmig. Erst dann begannen vorsichtige Übernahmen der westlichen Praxis der Mehrstimmigkeit. Obwohl im 19. Jahrhundert große russische Komponisten wie z. B. Peter Tschaikowsky mehrstimmige Gesänge für die Liturgie komponierten, war die liturgische Praxis demgegenüber auch zur Zeit, als Rachmaninow seine Vesper komponierte, noch defensiv.

Grafische Darstellung T. 1-21

Der Hymnus gliedert sich in drei Teile/Strophen: Christus-Anrufung, Lichtdanksagung mit trinitarischer Doxologie, Christushymnus.

Rachmaninow übernimmt in seinem Stück eine alte **liturgische Melodie** (Kiever Choral).

Kennzeichnend dafür sind die variablen Metren, das freie, nicht taktgebundene Strömen und die die formelhafte Ausfüllung eines engen Ambitus.

Das Notenbeispiel zeigt durch den Zeilenumbruch, wie die gleiche kreisende Figur immer wieder anders rhythmisiert und gestaltet wird. Ein klares Gleichmaß, eine Taktordnung, wird bewusst verhindert.

Diese Melodie durchzieht das ganze Stück.

Am Anfang wird sie einstimmig exponiert. Dann treten die hohen Chorstimmen hinzu. Der Chorsatz orientiert sich an alten, mittelalterlichen Modellen: Ober- und Unterstimme sind unisono geführt und auch die Akkorde werden im Kern parallel verschoben wie beim Organum.

T. 2-8
[mp3](#)

¹ Der Berg Tabor ist der Ort der Verklärung Christi.

So bleibt der Charakter des kontinuierlichen Strömens auch im Chorsatz erhalten. Diese Form der Mehrstimmigkeit ist ja nichts anderes als ein aufgefächerte, farbige Form der Melodie. Durch Sekundreibungen wird das Licht der reinen Akkorde zusätzlich gebrochen. Durch das Fehlen von Kadenzbeziehungen und Leittonspannungen sowie durch die fehlende Taktordnung entsteht der Eindruck des Schwebens.

Der Einsatz des Bassstimmen (T. 11) erfolgt fast unmerklich. Das Bemühen um Vermeidung von deutlichen Zäsuren ist erkennbar. Wie auf der Ikone zwischen der himmlischen und der irdischen Welt kein harter Schnitt existiert, so gehen auch hier die hellen und die dunklen Klänge ineinander über.

Die Lichtwechsel nehmen nun deutlich zu. Ab T. 14 treten irrisierende harmonische Farbmischungen auf, die geheimnisvoll überleiten zu lichtvollsten Stelle des Stückes, dem hellen E-Dur (T. 20-26) mit dem nur von Frauenstimmen begleiteten Tenorsolo. Die Hauptmelodie erscheint hier einen Halbton höher als bisher. Dieses Plateau ist exzeptionell in dem Stück, denn ab T. 26 kehrt es zum Anfangslevel zurück.

Zur Tradition der russisch-orthodoxen Kirchenmusik gehört – in Parallele zur prunkvollen Kirchenraumgestaltung - auch die mächtige Klangentfaltung. So steigert sich nach der ‚lichtvollen‘ Episode in T. 27 zum ersten Mal der Klang zum Forte, wird dann allerdings wieder ins Mystisch-Verinnerlichte zurückgenommen. Das ist der dritte Teil des Textes (*Wüdig bist du, zu allen Zeiten gepriesen zu werden*). Bemerkenswert - als erste deutliche Zäsur - ist die Generalpause vor dem mächtigen Schlusseinsatz, der allerdings auch sofort wieder verschwebt. In die ‚Dämmerlicht‘-Komposition hineingenommen ist also der mächtige Lobpreis des Weltenschöpfers (*dich verherrlicht das All*).

Das strömende Gleiten mit dem wechselnden Abtasten der verschiedenen Klangräume, das Beharren auf einem einzigen tonalen Level - mit Ausnahme der genannten Stelle T. 20-27 - weckt Assoziationen an russischen Glockengeläute, bei dem ja auch wenige Haupttöne und Figuren in immer neuer Gestalt innerhalb eines undurchsichtig-komplexen, durch das Hinzutreten immer neuer Glocken sich ausweitenden Klangraums auftreten.

Памяти Степана Васильевича Смоленского
Zum Gedenken an Stepan Vasil' evič Smolenskij

4. Свете тихий

Abendlied (Nach einer Kiever Weise)

Sergej Rachmaninov
1873-1943

Довольно медленно (движение половинами)
Ziemlich langsam (In Halben)

Sopran II *pp*
Sve te A bend

Alt II *pp*
Sve te A bend

Tenor I *p*
Sve te ti chij svja ty ja sla vy, Bez smert na go,
A bend licht, du heil ges Strah len, leuch te zum Ruh

Baß

Sopran I *pp*
ti chij! Svja ta go, Bla zen na go,
Des se li gen Va ters im

Alt I *pp*
ti chij! Svja ta go, Bla zen na go,
Des se li gen Va ters im

Tenor II *pp*
ti chij! Svja ta go, Bla zen na go,
Des se li gen Va ters im

Baß I *pp*
ti chij! Svja ta go, Bla zen na go,
Des se li gen Va ters im

Baß II *p*
Sve te A bend

Baß III *p*
Sve te A bend

Немного задерживая
Ein wenig verzögernd

Sopran I *pp*
nij seh n. Sve te ti chij! A bend licht!

Alt I *pp*
nij seh n. Sve te ti chij! A bend licht!

Tenor I *pp*
ti chij! Svja ty ja sla vy, Bez smert na go,
A bend licht, du heil ges Strah len, leuch te zum Ruh

Baß I *pp*
ti chij! Svja ty ja sla vy, Bez smert na go,
A bend licht, du heil ges Strah len, leuch te zum Ruh

Baß II *pp*
ti chij! Svja ty ja sla vy, Bez smert na go,
A bend licht, du heil ges Strah len, leuch te zum Ruh

прежний темп
Vorheriges Tempo

Sopran I *pp*
Sve te ti chij svja ty ja sla vy, Bez smert na go,
A bend licht, du heil ges Strah len, leuch te zum Ruh

Alt I *pp*
Sve te ti chij svja ty ja sla vy, Bez smert na go,
A bend licht, du heil ges Strah len, leuch te zum Ruh

Tenor Solo *p*
очень певуче
sehr melodisch
Po em Ot ca, Sy na i Svja ta
Lob sin get dem Va ter und dem Sohn

*Может быть заменен первыми тенором. - Примеч. С. В. Рахманинов.
Kann auch von den 1. Tenören übernommen werden. - Anm. S.V. Rachmaninov

Sopran I *mf*
I i su se Chri ste! Pri sed se na ca pad
Him mel, Je su Chri ste! Zum Un ter gang der

Alt I *mf*
I i su se Chri ste! Pri sed se na ca pad
Him mel, Je su Chri ste! Zum Un ter gang der

Tenor II *mp*
I i su se Chri ste! Sve te A bend

Baß I *p*
soln ca, vi dev se svet ve zer
Son ne kom met das A bend licht zu

Baß II *p*
soln ca, vi dev se svet ve zer
Son ne kom met das A bend licht zu

Baß III *p*
ti chij! Sve te ti chij!
A bend licht! A bend licht!

Baß IV *p*
Sve te A bend

6

Sopran I *p*
ty ja sla vy, Do sto in
heil ges Strah len! Wür dig bist

Alt I *p*
ty ja sla vy, Do sto in
heil ges Strah len! Wür dig, wür dig, bist

Tenor I *p*
go Du cha, Bo ga, Geist!

Baß I *p*
Do sto in
Wür dig bist

Baß II *p*
Do sto in
Wür dig, wür dig, bist

очень певуче
sehr melodisch

Sopran I *f*
e si pet by ti gla sy pre po
Du der Lob ge sän ge Dei ner

Alt I *f*
vo vsja vre me na pet by ti gla sy pre po
Du e wig lich der Lob ge sän ge Dei ner

Tenor I *p*
e si pet by ti gla sy pre po
Du der Lob ge sän ge Dei ner

Baß I *p*
e si pet by ti gla sy pre po
Du der Lob ge sän ge Dei ner